

**Die staatliche Prüfung
für beeidigte
ÜbersetzerInnen und
DolmetscherInnen. Das
deutsche und polnische
Strafrecht. Theorie und
Übungsmaterial**

Vorwort

Im Fachübersetzen wird der Sicherung von Qualität besonderer Wert zugemessen. Man muss sich auf Fachübersetzungen verlassen können, da sie einen unmittelbaren Einfluss auf das Alltagsleben ihrer Rezipienten haben. Im Falle von Rechtsübersetzungen können sie sogar Rechtsfolgen entfalten. Zur Gewährleistung von hochqualitativen Übersetzungen werden daher verschiedene Methoden und Instrumente des Quality Assessments entwickelt sowie internationale Normen für die Erbringung von Übersetzungsdienstleistungen festgelegt. Die Normen (z.B. die Europäische Qualitätsnorm EN 15038 oder die Internationale Qualitätsnorm ISO 17100:2015) weisen u.a. auf Kompetenzen hin, über die ein Übersetzer verfügen soll. Dies sind: übersetzerische Kompetenz, sprachliche und textliche Kompetenz in der Ausgangs- und Zielsprache, Kompetenz beim Recherchieren sowie bei der Informationsgewinnung und -verarbeitung, kulturelle Kompetenz, technische Kompetenz und schließlich Sachgebietskompetenz. Vorausgesetzt werden zum einen hohe Sprachkompetenz einschließlich stiladäquaten Formulierens und Konsistenz der Terminologie, und zum anderen Kompetenzen, die außerhalb der Sprache liegen, wie die Nutzung von CAT-Tools und professioneller Software sowie Kenntnisse über den Einsatz von Recherche-Tools zur Unterstützung des gesamten Übersetzungsprozesses. Die Sachgebietskompetenz befindet sich an der Schnittstelle zwischen dem sprachlichen und sachlichen Wissen. Sie bedeutet die Fähigkeit, fachgebietsbezogene Inhalte zu verstehen und sie stil-, fach- und terminologiegerecht in der Zielsprache zu reproduzieren. Dieser Kompetenz kommt somit beim Übersetzen von Fachtexten eine Schlüsselrolle zu.

Das vorliegende Lehrbuch richtet gerade auf die Sachgebietskompetenz des Rechtsübersetzers¹ sein Augenmerk. Es setzt sich zum Ziel, die LeserInnen in grundlegende Begriffe und Terminologie des deutschen und polnischen Strafrechts einzuführen (abgesehen von der strafrechtlichen Terminologie anderer deutschsprachiger Rechtssysteme). Dies sollte allerdings nicht nur durch die punktuelle Terminologearbeit erfolgen, sondern unter Berücksichtigung einer rechtsvergleichenden Mikroanalyse. Aus eigener Berufser-

¹ Zur Vereinfachung wird im Lauftext manchenorts auf die weibliche Form verzichtet, sie ist jedoch immer mitgemeint.

fahrung als Übersetzerin und Dozentin fürs Fachübersetzen weiß ich, dass eben das Verstehen und die Analyse von Rechtsbegriffsinhalten sowohl versierten ÜbersetzerInnen als auch angehenden ÜbersetzerInnen die meisten Probleme beim Übersetzen bereitet. Konzentriert man sich bei der Terminologearbeit nur auf Sprachanalyse, so ergibt dies weniger sichere Resultate, als wenn wir die Analyse zweispurig (sprachlich und inhaltlich) durchführen. Daher will man in diesem Lehrwerk einen im Vergleich zu anderen Publikationen im Fachgebiet der praxisorientierten Rechtsübersetzung stärkeren Akzent auf die fachübergreifende Herangehensweise an die Terminologearbeit legen.

Die rechtsvergleichende Analyse ist hier selbstverständlich übersetzungsorientiert, d.h. sie nutzt die Arbeitsschritte des juristischen Vergleichs zum Zwecke der Feststellung von Äquivalenzrelationen zwischen ausgangs- und zielsprachigen Rechtstermini. Sie ist also nicht so vertieft, wie es bei der typischen rechtsvergleichenden Arbeit der Fall ist, reicht aber dafür aus, den Leser für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Begrifflichkeit des verglichenen Fachgebiets zu sensibilisieren. Zu diesem Zwecke wird im praxisorientierten Teil des Lehrwerks auf Gesetzestexte (Strafgesetzbuch und Strafprozessordnung) zurückgegriffen, die als die wichtigsten Rechtsquellen für das materielle und formelle Strafrecht gelten, sowie auf Texte der Rechtslehre, die den Wissensstand über das jeweils besprochene Einzelthema ergänzen und erweitern.

Das Lehrwerk hat des Weiteren zum Ziel, ausgewählte Aspekte der Rechtsübersetzung auch theoretisch und mit Blick auf den juristischen Wissensrahmen zu beleuchten. Einen Ausgangspunkt bildet die nähere Betrachtung der Rechtssprache als Fachsprache. Es werden mehrere rechtswissenschaftliche und linguistische Blickpunkte erörtert und der Status der Rechtssprache ausdiskutiert. Im Anschluss daran werden grundlegende Besonderheiten der Rechtssprache ins Visier genommen und im Hinblick auf ihre Sprach- und Textfunktion sowie Relevanz für Übersetzung analysiert. Der Leser wird hier u.a. darauf aufmerksam gemacht, wodurch sich die juristische Begrifflichkeit kennzeichnet, worauf der massive Gebrauch von Nominalisierung in Rechtstexten zurückzuführen ist, wie sich der normative Charakter der Rechtssprache zu erkennen gibt oder welche Funktion dem Affektiven und der Vagheit in der Rechtssprache zukommt. Die Kenntnis über die Merkmale der Rechtssprache, insbesondere über deren distinktive Merkmale, ist ein wichtiger Teil der Sachgebietskompetenz. In der Rechtssprache widerspiegelt sich damit das juristische Erfassen der Lebenswirklichkeit. Um Rechtstexte zu verstehen, muss man zunächst die Sprache verstehen, in der sie verfasst sind.

Genauso wichtig ist es, die systeminterne Vernetzung von Begriffen zu erkennen. Der Übersetzer muss sich darüber im Klaren sein, welchem Untergebiet des jeweiligen Hauptbereichs des Rechts ein bestimmter Begriff zuzuweisen ist, und zugleich wissen, welche Termini polysemantisch sind. Im vorliegenden Lehrwerk wird deswegen auf den Unterschied zwischen dem materiellen und formellen Strafrecht hingewiesen und die Gliederung von Einzelbegriffen im praktischen Teil sachgebietsbezogen vorgenommen.

Damit die anvisierte Zielsetzung erreicht werden kann, war es notwendig, an den prä-sentierten Themenbereich holistisch heranzugehen. Daher vereint die Publikation den

rechts- und übersetzungstheoretischen Hintergrund mit der praxisorientierten Terminologiearbeit. Der praktischen Begriffs-/Textanalyse und der Übersetzungspraxis muss die theoretisch fundierte Kenntnis der Zweckbestimmung und Methodologie der jeweiligen Übersetzungsform vorangestellt werden. Die theoretischen Grundlagen geben dem Übersetzer eine Orientierung und allgemeine Hinweise, wie er situationsgerecht handeln sollte. Danach kann die praktische Umsetzung der Leitprinzipien vollzogen werden. Dies erfolgt im praktischen Teil (Kapitel II und III). Die Schlüsselbegriffe werden hier jeweils zunächst näher definiert und anschließend in Einzelübungen zum Fachwortschatz weiter behandelt. Mithilfe von didaktisierten Übungen für Einzel- sowie Kursarbeit wird der Gebrauch von Termini kontextualisiert und der Leser auf die Begriffsvernetzung sowie typische Sprachkollokationen aufmerksam gemacht. Das vorgeschlagene Übungsmaterial hat eine vielfältige Spracharbeit im Visier: Verstehen – Interpretieren – Vergleichen – Übersetzen. Damit kann die Sprachkompetenz entwickelt und die fachbezogene Wissensentwicklung mit Erfolg unterstützt werden.

Das Lehrwerk hat eine Mehrfachadressierung. Es ist in erster Linie an praktizierende wie angehende Übersetzer für Deutsch gerichtet, die ihr theoretisches Wissen um Rechts-sprache sowie Kenntnis der strafrechtsbezogenen Terminologie ausbauen möchten. Durch den Lösungsschlüssel am Buchende haben sie dabei die Möglichkeit die Ergebnisse ihrer Arbeit selbst zu kontrollieren. Dadurch eignet sich das Lehrwerk für die individuelle Arbeit, u.a. zur Vorbereitung auf die staatliche Prüfung für vereidigte Übersetzer und Dolmetscher, deren wesentlichen Bestandteil die Übersetzung/Verdolmetschung von juristischen Texten darstellt. Beim Konzipieren des Lehrwerks dachte ich allerdings auch an Dozierende des Faches Fachübersetzen/ Rechtsübersetzen in den Studiengängen Germanistik und Angewandte Linguistik sowie an Deutschlektor/innen an juristischen Fakultäten im Inland, die mit den gebotenen Inhalten ein variabel einsetzbares Lehrmaterial für verschiedene Lehrveranstaltungstypen (Seminare, Vorlesungen sowie Übungen) gewinnen. Vom Lehrwerk können schließlich auch Juristen und Jurastudierende Gebrauch machen, wenn sie an einem Begriffs- und Terminologievergleich interessiert sind oder einen Überblick über die Fachterminologie des deutschen/ polnischen Strafrechts erhalten wollen.

Poznań im Juli 2019

Karolina Kęsicka

[Przejdź do księgarni →](#)



ksiegarnia.beck.pl